

nung tragen. Und Marquet ging noch einen Schritt weiter, indem er besonders für den starken Staat eintrat und in einer Polemik mit Egon Blum, der auf den alten Schlagworten von Freiheit und Gerechtigkeit herumtritt, die Begriffe „Autorität und Ordnung“ in das sozialistische Programm einzuführen veruchte.

Man vertritt, daß die marxistische Parteigröße bei solchen Tönen bedenklich mit den Köpfen wackeln. Kein Klassenkampf mehr, Neubildung der Partei auf nationaler Grundlage in einem Staat der Ordnung und Autorität — das ist doch die Umkehrung aller sozialistischen Grundzüge in ihr Gegenteil. Man muß sich wundern und darf es wahrscheinlich als ein Zeichen ihrer hilflosen Schwäche ansehen, daß sie die Vertreter solch haarsträubender Behauptungen nicht einfach aus der Partei ausgeschloffen, sondern unter lahem Protest geduldet haben, daß das trotzkistische Verbot mit dem nationalsozialistischen Gehalt im Innern in die Mauer ihrer marxistischen Fiktion hineingeführt wurde. Da sie sich wirklich der Nation hingeben, sie können sich des Nationalismus erwehren, wenn sie sich seiner geltend machen lassen? Diese Methode, durch Entleerung und teilweise Verwirklichung seiner Ideen dem Nationalsozialismus den Wind aus den Segeln zu nehmen, hat in Deutschland schon so offenkundigen Scheitern erlitten, daß sich ihre Wiederholung nicht mehr lohnt. In den Händen von Sozialisten können übrigens die Grundzüge, nach denen die nationale Erhebung in Italien und Deutschland vor sich gegangen ist, gar nicht zu fruchtbarer Entfaltung kommen. Darum ist der von der französischen Rechtspreß erhabene Verdacht nicht unbegründet, daß die „Rafismus der Finke“, wie man die neue Richtung wohl am richtigsten bezeichnet, in Frankreich nur entstanden wurde, um die Parteien der Finke mit den Reichsdeutschen an der Macht zu erhalten. Das „Journal des Débats“ zum Beispiel konstruiert einen Zusammenhang dieses französischen Neosozialismus mit der in den romanischen Ländern politisch sehr einflussreichen Freimaurerei und kommt bei der Untersuchung dieser geheimen Verbindungen zu dem Schluss: „Die französischen Finken und die Neosozialisten richten sich nur nach der herrschenden Mode. Obwohl sie sich als Gegner des Nationalismus und des anderen behörden, beabsichtigen sie, dessen Reklamemethoden zu ihrem eigenen Nutzen anzuwenden, um

an der Macht zu erhalten. Sie haben eingesehen, daß es vorteilhafter ist, gewisse große Strömungen für sich einzufangen, statt den vergeblichen Versuch ihrer Eindämmung zu machen, und sie werden nicht zögern, die Methoden der Demokratie zu verlassen, um ihre eigene Machtposition zu retten.“ Die französische Presse, die sich mit diesen Vorwürfen sehr eingehend beschäftigt, äußert einen solchen Verwurf der abgewirkelten Finke allerdings, schon wegen dem Mangel an geeigneten Führern in diesen Reihen, keine großen Erfolgsaussichten zu. Da aber die Bewegung ausnahmslos mit einer heftigen Propaganda für eine nationale Diktatur, als deren Vorführer der frühere Ministerpräsident Farbiere auftritt, in der Schlussgerichtet ist, daß die innere Lage in Frankreich schnell einer Änderung des parlamentarisch-demokratischen Regierungstyps bedürftig ist.

Doch das sind Angelegenheiten der französischen Innenpolitik, in die wir uns ebenförmig einmischen wollen, wie wir unterließ die verschiedenen Einnahmeveruche Frankreichs in die politische Entwicklung in Deutschland zurückzuführen. Was uns an den Vorwürfen im französischen Sozialismus vor allem interessiert, das ist das darin liegende Gefühl, daß weder der französische noch der internationale Marxismus imstande ist, seine alten Ideen, sei es durch Reformen, sei es durch eine revolutionäre Erhebung, zu verteidigen und zum Siege zu führen. Zum erstenmal hat ein sozialistischer Kongreß zugegeben, daß er kein Zukunftsprogramm mehr hat, und daß er bei seinen erbitterten Gegnern geistige Anleihen machen muß, um aus der Seefahrt herauszukommen. Mit der Erklärung des französischen Generalsekretärs Paul Faure: „Wir wissen, daß unsere romantische Vorstellung der Revolution durch die Ereignisse überholt ist. Wir wissen, was zweiwöchentliche Wahlen in der Hand der Zentralmacht bedeuten“ ist auch der Traum einer gewaltigen Verwirklichung des Sozialismus angeträumt. Und die Hoffnung, daß von der Internationale her noch die Rettung für eine von der Geschichte verurteilte Weltanschauung kommen könne, ist ebenfalls aufgegeben. Der Schatten Hitler und Mussolini lagert über den traurigen Resten des internationalen Marxismus. Was er immer noch unternehmen mag gegen seine Heberwinder, am Ende steht unabweislich Schimpf und Niederlage als sein verdientes Schicksal.

Die Besprechung Hitler-Henderson

Der Meinungsaustrausch wird fortgesetzt

München, 20. Juli. Amlich wird mitgeteilt: Heute abend fand zwischen 20 und 21 Uhr im Hotel Regina-Palast in Gegenwart des Reichsaussenministers die Zusammenkunft zwischen dem Reichskanzler und dem Präsidenten der Abklärungskonferenz, Henderson, statt. In der Unterhaltung wurden die in den Besprechungen in Berlin noch offengebliebenen Punkte eingehend erörtert.

Dieser erfahren wir von unterrichteter Seite noch folgendes: Durch die Besprechungen in Berlin und in München, in denen der deutsche Standpunkt zu den von Herrn Henderson bei der Vertagung der Abklärungskonferenz in Genf skizzierten Punkten einsehend dargelegt wurde, ist die Möglichkeit gegeben, mit dem Ziele der Erreichung eines Abkommens den Meinungsaustrausch über die Abklärungskonferenz fortzuführen. Die von Herrn Henderson in Berlin der Presse gegenüber als wünschenswert bezeichnete Zusammenkunft zwischen dem Reichskanzler und D. S. Henderson dürfte noch eine weitere diplomatische Vorbereitung erforderlich machen.

Reise Hendersons auch nach Moskau

Moskau, 20. Juli. Der Vorsitzende der Abklärungskonferenz, Henderson, wird Anfang August in Moskau eintreffen, wo er vom Außenkommissar Litwinow, stellvertretenden Außenkommissar Krestinski und dem Kriegsminister Worosilow empfangen werden wird. Ein Empfang bei Molotow ist nicht vorgesehen. Wie hier mitgeteilt wird, wird Henderson drei Tage in Moskau bleiben.

Papen an Hitler

Rom, 20. Juli. Bisanzler v. Papen hat anlässlich der Unterzeichnung des Reichskonkordats folgendes Telegramm an den Reichskanzler geschickt: „Ich werde Ihnen die folgende erfolgreiche Unterzeichnung des Reichskonkordats, dessen Text nach Vereinbarung mit der Kurie Sonnabend nachmittags 6 Uhr veröffentlicht wird. Dank Ihrer großzügigen und weisen staatsmännischen Auffassung von der bedeutenden Aufgabe der christlichen Kirche beim Neubau des Dritten Reiches ist damit ein Werk vollendet, das späterhin als eine historische Tat des Nationalsozialismus anerkannt werden wird. Nur die Wiederherstellung der christlichen, nationalen und sozialen Grundlagen wird es

ermöglichen, die abendländische Kultur erfolgreich gegen alle Angriffe zu verteidigen, und Deutschland wird für diese historische Arbeit das unerschütterliche Fundament bilden.“

Auszeichnungen und Geschenke

Rom, 20. Juli. Kardinalstaatssekretär Pacelli überreichte heute dem Bisanzler v. Papen das Großkreuz des Heilordens und dem Ministerialdirektor Buttman ein Bildnis des Papstes mit eigenhändiger Unterschrift. Nach Vorleistung seiner Begleitung erhielt Oberregierungsrat v. Pose aus den Händen des Kardinalstaatssekretärs Pacelli den Komtur des Gregoriusordens und Herr von Tschirch und Wgendorf den Komtur des Silvesterordens. Bisanzler v. Papen überreichte dem Kardinalstaatssekretär als Geschenk der Reichsregierung eine Madonna aus weißem Meißner Porzellan.

Die ist einen Meter hoch und eine Kopie des 1793 von dem Künstler Richter in den Meißner Porzellanwerken hergestellten Originals. Unterstaatssekretär Graf v. Piazardo erhielt ein Delgemälde des deutschen Professors Philipp Frank, den Papst von Sanseverino darstellend, und Unterstaatssekretär Ottaviani einen silbernen Feller mit Reichsadler. Auf allen Geschenken befindet sich die Widmung „Zur Erläuterung an das Reichskonkordat 1933“.

Am Donnerstagabend stattete Bisanzler von Papen dem italienischen Regierungschef im Palazzo Venezia einen Besuch ab. Bei dieser Gelegenheit überreichte er als Geschenk eine Büste Friedrichs des Großen in Meißner Porzellan, worüber sich Mussolini außerordentlich erfreut zeigte.

Wünsche des Papstes für Hindenburg

Berlin, 20. Juli. Bisanzler von Papen hat an den Reichspräsidenten von Hindenburg aus Rom das nachstehende Telegramm geschickt: „Gelegentlich der nach Unterzeichnung des Reichskonkordats eben stattgefundenen Audienz geruhen Se. Heiligkeit der Papst, mir die herzlichsten Wünsche für das Wohlergehen Ew. Excellenz, zugleich mit den besten Segenswünschen für Deutschland, auszusprechen.“

Der Reichspräsident hat wie folgt geantwortet: „Mitte Se. Heiligkeit meinen tiefgefühlten Dank für die gütlichen Segenswünsche zu übermitteln. Ich verbinde damit meine aufrichtigen Wünsche für das Wohlergehen Se. Heiligkeit.“

Nur Abordnungen zum Reichsparteitag

Berlin, 20. Juli. Die NSDAP teilt mit: Ueber die Durchführung des Reichsparteitages der NSDAP, der am 2. und 3. September in Nürnberg stattfinden wird, sind vielfach unzutreffende Meldungen verbreitet worden. Es ist nicht geplant, die gesamte Parteigenossenschaft der NSDAP in Nürnberg zusammenzuschieben, sondern es wird sowohl die SA, wie die SA, wie die Amtswalterchaft der Partei und NSDAP, nur ein bestimmtes Teilnehmerkontingent zum Parteitag nach Nürnberg entsenden.

Jeder Teilnehmer erhält eine Teilnehmerkarte, ohne die ein Besuch des Parteitages verboten sein wird. Diese Maßnahme ist notwendig, um eine Zusammenballung zu großer Menschenmassen in Nürnberg, die technisch unmöglich ist, zu vermeiden. Durch öffentliche Uebertragungen aus Nürnberg wird aber ganz Deutschland diesen Tag miterleben.

Erleichterung für Aufwertungsschuldner

Berlin, 20. Juli. Das Gesetz über die Zahlungsfrist in Aufwertungssachen vom 12. Juni 1933 gibt dem Aufwertungsschuldner eine Erleichterung. Der Schuldner kann bei der Aufwertungssache unter bestimmten Voraussetzungen die Zahlungsfrist nach dem Gesetz vom 18. Juli 1930 beantragen, wenn er sein Antragsrecht nach diesem Gesetz bisher nicht ausgenutzt oder bereits verbraucht hatte. Auf diesem Wege kann erreicht werden,

daß Fälle, in denen die Aufwertungssache die Zahlungsfrist verläßt hat, noch einmal geprüft werden.

Es kann auch eine bereits abgelaufene oder demnächst ablaufende Zahlungsfrist verlängert und ein früher abgelehnter oder zurückgenommener Zahlungsfristantrag nachgeholt werden. Anträge auf Grund des neuen Gesetzes müssen jedoch, worauf hiermit nochmals hingewiesen wird, spätestens bis 31. Juli 1933 bei der

zuständigen Aufwertungsstelle gestellt werden. Wer diese Frist verläßt, verliert den Vorteil des Gesetzes.

Darré Führer der Landwirtschaftsgesellschaft

Berlin, 20. Juli. Seit der Revolution im Jahre 1918 hat die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft, die bis dahin Mitglied der deutschen Reichsbauernvereine als Präsidenten und Ehrenpräsidenten zu haben pflegte, diese Stellen aus begründlichen Gründen nicht mehr besetzt. Nachdem die nationale Erhebung dem Bauernstand wieder den ihm gebührenden Platz eingeräumt hat, hat sich die DVG, mit freudigem Herzen entschlossen, die bisherige awangsdauerliche Jurisdiktion aufzugeben. Sie hat den Bauernführer und Reichsminister H. Darré gebeten, die Führung als Ehrenpräsident zu übernehmen. Trotz Ueberlastung mit vielen anderen Amtern hat der Herr Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft dieser Bitte entsprochen, zumal er mit den Bauernführer Ideen eng verknüpft, die Tätigkeit der DVG in vollem Umfange zu wärigen weih.

Aufwandsentschädigung für Staatsräte

Berlin, 20. Juli. Das preussische Staatsministerium hat dem Amtlichen Preussischen Pressedienst zufolge in einer Durchführungsverordnung zum Gesetz über den Staatsrat die Aufwandsentschädigung der Staatsräte auf 1000 Reichsmark monatlich festgelegt. Dabei die Staatsräte ihren Wohnsitz in Großer Berlin oder Potsdam, so beträgt die Aufwandsentschädigung 500 Reichsmark monatlich. Die Aufwandsentschädigung beginnt mit dem 1. des Monats, in dem die erste Staatsratsitzung stattfindet.

Bild des Kanzlers in Postdiensträumen

Berlin, 20. Juli. Um die enge Verbundenheit der Deutschen Reichspost mit der Person des Reichskanzlers Adolf Hitler auch äußerlich darzustellen, hat das Reichspostministerium angeordnet, daß die wichtigsten Diensträume mit dem Bild des Reichskanzlers ausgestattet werden sollen.

Was die Polizei bei den deutschnationalen Kampfstäffeln fand

Berlin, 20. Juli. Das Wehewer Staatspolizeiamt gab einigen Pressevertretern Gelegenheit, einen Bruchteil des bei den deutschnationalen Kampfstäffeln anlässlich ihrer Auflösung aufgefundenen kommunistischen Propagandamaterials zu besichtigen. Das Material stammt allein aus dem Gebiet einer einzelnen Kampfstaffel, der Kampfstaffel Berlin-Ober-Schöneweide. Das gesamte beschlagnahmte Material würde bei einer Ausstellung ein Haus füllen. Die Ausstellung zeigt, in welchem Maße diese aufgelösten Organisationen von aktiven Kommunisten durchsetzt waren. Interessant ist dabei, daß der ehemalige Reichskampfstaffelführer Staatssekretär v. D. v. Wismar die Durchsicht der Kampfstäffeln mit Marxisten auch heute noch ablehnt, obwohl dieses Material deutlich für sich spricht.

Nicht schlimmer übrigens als die Kampfstaffel Oberschöneweide waren noch die Kampfstäffeln Bismarck und Wedding im Norden Berlins.

Die ausschließlich aus Kommunisten bestanden und sogar der Führung der deutschnationalen Kampfstäffeln so unheimlich wurden, daß sie die einige Tage vor Verbot der Kampfstäffeln selbst auflöste.

In dem Museum sieht man zunächst eine große blaue rote Sowjetfahne mit Hammer und Sichel, darüber ein Bild von Max Böck und daneben ein Bild von Eugen Derr, eine nicht religiöse Zusammenstellung. Neben dem Berg der schwarz-roten Armbinden der Kampfstaffel Oberschöneweide steht man einen Berg von roten Armbinden mit Sowjetstern und Hammer und Sichel und dem Stempel des Antifaschistischen Kampfbundes Oberschöneweide.

Jedes Mitglied der deutschnationalen Kampfstäffeln hatte also sozusagen seine zweite rote Armbinde, um seine Uniform im passenden Augenblick in eine kommunistische zu verwandeln.

Waffen aller Arten und Größen sind aufgestellt: Dolche, Revolver, Karabiner, Gewehre und dergleichen mehr. Eine ganze kommunistische Bibliothek hat man bei den Mitgliedern beschlagnahmt. Bei der Besichtigung dieser Sammlung hat man unweigerlich das Gefühl, als ob die antifaschistischen Kampfstäffeln gefesselt in deutschnationalen Kampfstäffeln übergetreten seien. Ausschließlich ist die

Zusammenstellung der Berichte von allen Polizeirevierern Preußens

über diese Kampfstäffeln. Die feineren bei der Auflösung gemachten Angaben aus einzelnen Bezirken werden durch diese Berichte ergänzt. So gehörten von 27 Mitgliedern der Kampfstäffeln im Gebiete des 46. Berliner Polizeireviers 28 bis zum 30. Januar der KPD an, in München waren von 80 Mitgliedern 25 ehemalige Marxisten, in Bielefeld gehörten in einem einzigen Bezirk von 84 Mitgliedern 6 der KPD an, darunter befand sich der Führer der kommunistischen Dämmerstunde Bielefeld und des Kampfbundes gegen den Faschismus; 28 der Mitglieder gehörten hier früher der SPD an. Die Vorkasernenführer sind auch außerordentlich interessant. Man kann nach dieser Uebersicht sagen,

daß sich in Berlin die Kampfstäffeln bis zu 70 Prozent aus Vorbestraften zusammensetzten;

einige von ihnen hatten bis zu 20 Vorkasernen, darunter 3 in Haft ausstrafen wegen Mordes, wegen Totschlages, wegen Raubüberfalls, wegen schweren Diebstahls, wegen Scherle, wegen Abtreibung, auch wegen Schwere strafblicher Gottesdienste. Der größte Teil dieser Vorbestraften, damit ungefähr die Hälfte der Kampfstäffelnmitglieder, waren aus der Kirche ausgestiegen und auch zur Zeit ihrer Mitgliedschaft bei den deutschnationalen Kampfstäffeln noch im Freidienstverband.

Neue Ausfühungsbestimmungen zum Beamtengesetz

Berlin, 20. Juli. Der Reichsinnenminister und der Reichsfinanzminister haben eine neue Durchführungsverordnung zum Gesetz über die Wiederherstellung des Berufsbeamtentums erlassen. Die das BZV-Gesetz meldet, bringt die neue Verordnung im wesentlichen die Klärung einer Reihe von Zweifelsfragen. Nur in einem Punkte enthält sie eine Bestimmung von materielle Bedeutung, nämlich über die Pensionen der Beamten. Nach dem Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums sind Parteibuchbeamte, also solche Beamte, die ohne die vorgeschriebene Ausbildung und Eignung seit dem 9. November 1918 in das Beamtenverhältnis eingetreten sind, ohne Anspruch auf Ruhe- oder Wartegeld zu entlassen. Im Falle der Bedürftigkeit kann aber eine jederzeit widerrufliche Rente gewährt werden, und zwar in der Höhe bis zu einem Drittel des Grundgehaltes. Die neue Durchführungsverordnung sieht nun vor, daß eine solche jederzeit widerrufliche Rente auch Hinterbliebenen bewilligt werden kann. Sie darf 60% des Betrages nicht übersteigen, der dem verstorbenen Beamten als Rente hätte bewilligt werden können.

Die Außerfückung der Bierpennigstücke

Berlin, 20. Juli. Der Reichsrat stimmt in seiner Resolution am Donnerstag der Verordnung des Reichsfinanzministeriums zu, wonach die Bierpennigstücke aus Kupferbronze vom 1. Oktober 1933 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel gelten. Bis zum 30. September 1935 werden sie aber noch bei den Reichs- und Landesbanken zu ihrem Nennwert sowohl in Zahlung als auch zur Ummesetzung angenommen.

Wie mitgeteilt wurde, sind zu stellvertretenden Bevollmächtigten zum Reichsrat ernannt: Von Preußen der Ministerialrat beim preussischen Staatsministerium Verhandlung, von Sachsen der Leiter der sächsischen Staatskanzlei Ministerialdirektor Gausner, und von Thüringen der Ministerialrat Jorkel, sowie der Land- und Volkswirt Dr. Albrecht.

Das evangelische Frauenwert

Berlin, 20. Juli. Der Bevollmächtigte des Reichskanzlers für die Angelegenheiten der evangelischen Kirche, Wehrkreispastor Müller, hat dem Reichsministerium des Innern die Mitteilung überhandt, daß sich das evangelische Frauenwert in vier Arbeitsstätten in die Arbeitsgemeinschaft deutscher Frauenverbände eingegliedert hat. Damit ist das große Einigungswort zwischen evangelischer Kirche und Staat auch auf die Gesamtarbeit der evangelischen Frauenverbände ausgedehnt worden, die sich geschloffen der nationalsozialistischen Reichsregierung unterstellt haben.

Gerade an heißen Tagen...

wird die herrlich erfrischende Wirkung der Chlorodont-Jahnpaste und der hochkonzentrierten Chlorodont-Mundwässers überaus angenehm empfunden. Gepflegt weih Zähne und reiner Atem lind überall und zu jeder Zeit eine Empfehlung. Chlorodont Tube 50 Pf., große Tube 80 Pf., auch in den kleinsten Orten erhältlich.

Separatist

Berlin, 20. Juli. Von dem Saarländischen Separatisten: Was dieser Separatist seit 15 Monaten für die deutsche Unfreiheit

Die Maßnahmen letzten Monats wurden getroffen, seit eine Stelle und den Reichswehr der abgeben lassen. Die letzten Jahr vor die Rückkehr und dafür das Kagenen und Sprigen Erfolg auf wenn eine Land in ihrer Tätigkeit fruchtbarer Grundwässerung nicht Kampf gibt, nicht Landestrats ver Der Erfolg in dem Schutze

Von Separatisten, dem auch Juristen ist das Saarländische Deutschen Separatisten müht, legenden inter Beispiel zu nennen wird, daß die preussisch oder sen Saarländische andere als die wriet, i reib gleichbedeutend land. Indem Vertreter und a

nekt sie sich ihren geland von Weich

Das Unheilbar „Neutralität“ ist all, wo Gerechtigkeit werden. Der Schwel den bekanntlich Saarländischen Gebiet im B ehen, und die Heu Kampf lo Sie sollte sich sollen der gefe ste an einem i fische Entpasse ihrem eigenen in und Anstalt

Emi Berlin, 20. gewanderten im mehr in voll Länder der Em sind von den C worden. Der befindet sich

Dresdner Lei

Im Vichtho Leipziger Bilden Dresdner Bilden gehören. Die sind der Kr Der mann R Richter und zweiten Gruppe in enger Bah von dem V Architekten Fr Dempel und beiden Bildhan manna (Jweim Bernhard gang Bilden Dresdner Bild die aus nicht in die enger

Bekanntlich Glop von der sächsischen Bildhauer als G Denkmal ar Dresdner Ent Gesichtspunkt gabe zu würd löste nicht nur schon gar nicht schen Plänen der Stadt Lei mußfallige G ganze Deutsch eine Art Bild Tonkunst in der Weibemue Die Stadt Ve Ufer des Weh über der künst monumentale raumfälliger Demenstpreche Abicht die G Planungen b Anblick auf d durchs nehrn Lösung der T gebend sollte tonung des G